

# LENA

●●● Lebenshilfe Nachrichten

1990 - 2015  
25 Jahre  
Lebenshilfe  
Jena

## Spaß an Bewegung

Ein sportlicher Sommer liegt hinter uns. Wir haben zum Beispiel am Jenaer Stifterlauf teilgenommen und unser traditionelles Sportfest in der Werkstatt veranstaltet.

► Seite 4-6



### Interview mit Lars Christink

Trainer des Rollstuhl-Basketballvereins „Jena Caputs“

► Seite 7

### Meine Arbeit im Uni-Archiv

Sven Schwede erzählt über seine Aufgaben in der Universität

► Seite 8-9

### Unsere Außenarbeitsgruppen stellen sich vor

Einblicke in die Arbeit bei Sanit Eisenberg und Kahla Porzellan

► Seite 12-13



# Ronnys Reime

Ronny Hiller arbeitet auf einem Außenarbeitsplatz unserer Werkstatt in der ThULB (Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek). Zu seinen Leidenschaften und Talenten gehört das Dichten. Für unsere „LENA“ hat er ein Gedicht passend zu unserem Titelthema „Spaß an Bewegung“ gereimt.

## Sport in Reimen

Der, der dies liest, macht ab sofort täglich eine Woche Sport, denkt freudig oder mit weh und ach, über das gewesene Sportfest nach, oder daran, dass der Stifterlauf gewesen und wann man vom Muskelkater genesen, wie man sich bei gefühlten 30 Grad an frischer Luft geschunden hat.

Wer in seinen Gedanken Bewegung nicht scheut, und sich auf die Wiederholung freut, der darf sich dessen sicher sein: Wir laden euch bald wieder ein. Und der, welchem es ist ein Graus, spricht jemand nur das Wort „Sport“ aus, dem droht davon keine Gefahr so etwa für ein ganzes Jahr.

Doch ihr alle könnt in dieser Zeitung lesen was vor Kurzem ist gewesen. Und nach dem Ende vom Bericht macht wieder Sport - oder auch nicht.

von Ronny Hiller

## Liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie das Gefühl, wenn Sie bei einer Bergwanderung nach der Hälfte der Strecke ins Tal, auf den bereits geschafften Weg zurück blicken und dann nach oben zum Gipfel, den es noch zu erklimmen gilt? Ungefähr an dieser Stelle befinden wir uns aktuell nach der ersten Jahreshälfte mit unserer Arbeit.

Hinter uns liegen ereignisreiche und vor allem warme Sommermonate, die ganz unter dem Motto „Spaß an Bewegung“ standen. Denn das gute Wetter lud nicht nur zum Verweilen in Eisdielen, an Seen und in der Natur ein, sondern auch zu aktiver körperlicher Bewegung an der frischen Luft. Höhepunkte waren dabei unsere erfolgreiche Teilnahme am 3. Jenaer Stifterlauf, bei welchem unser Team den zweiten Platz belegte (Seite 6) und unser eigenes Sportfest in unserer Werkstatt „Am Flutgraben“ (Seite 4). Wie wir noch von den Profis lernen können, erzählte uns Lars Christink, Trainer der Rollstuhlbasketballmannschaft „Jena Caputs“, im Interview über seine Karriere und die Liebe zum Basketball.

Erwartungsvoll möchten wir mit Ihnen auch einen Blick in die Zukunft wagen. Vor uns liegt ein spannender Herbst, in welchem wir uns gemeinsam auf den Baubeginn unserer neuen Wohnanlage in Jena-Lobeda, das 10-jährige Jubiläum unserer Wohnstätte „Am Jenzig“ und den großen Aktionstag am 3. Dezember „Zusammen stark“ freuen können.

Bleiben Sie mit mir auch in der zweiten Jahreshälfte gespannt und voller Energie.

Herzlichst, Ihre

  
Grit Kersten



Dieses Magazin ist ein gemeinsames Projekt des Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Kreisverein Jena e. V., der Saale Betreuungswerk der Lebenshilfe Jena gGmbH und der KLS KAHLA Logistik Service gGmbH. An dieser Ausgabe haben Menschen mit und ohne Behinderung mitgewirkt.

## Inhalt

### Titelthema: Spaß an Bewegung

- 4 | Wenn die Werkstatt zum Sportplatz wird: Sportfest in unserer Werkstatt am Flutgraben
- 6 | 2. Platz beim Stifterlauf  
Bunt, sportlich, fröhlich

### Nachgefragt

- 7 | Interview mit Rollstuhl-Basketballer Lars Christink

### Reportage

- 8 | Meine Arbeit im Uni-Archiv

### Aktiv im Verein

- 10 | Reisetagebuch aus Paris
- 11 | Lebenshilfe-Stammtisch

### Arbeit & Bildung

- 12 | Unsere Außenarbeitsgruppen Sanit Eisenberg und Kahla Porzellan stellen sich vor

### Wohnen & Familie

- 14 | Ein Jubiläum jagt das Nächste!
- 15 | Spielzeugfreie Zeit in der KITA

### Bunte Seite

- 16 | Was macht mich glücklich?  
Termine  
Rätsel und Gewinnspiel

## Aktuell

- ▶ Team „Druck und Papier“ unserer Werkstatt für behinderte Menschen am Flutgraben spendet für „99 Rampen für Jena“
- ▶ Unsere Kita Leutragarten wird mit dem Kindernetzwerk-Sonderpreis „Gelungene Inklusion 2014/2015“ ausgezeichnet
- ▶ Urlaubsreise der Wohnstätte Kahla in die Ferien- und Freizeitanlage Trunckenthal bei Schalkau

Alle aktuellen Nachrichten finden Sie im Internet:  
[www.SBW-Jena.de](http://www.SBW-Jena.de) | [www.Lebenshilfe-Jena.de](http://www.Lebenshilfe-Jena.de) | [www.Jena-Inklusiv.de](http://www.Jena-Inklusiv.de)



Grit Kersten  
Geschäftsführerin Saale Betreuungswerk  
der Lebenshilfe Jena gGmbH

## Impressum

### Herausgeber

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Kreisverein Jena e. V., Dr. Ingo Seidemann (Vorstandsvorsitzender) & Saale Betreuungswerk der Lebenshilfe Jena gemeinnützige GmbH, Grit Kersten (Geschäftsführerin)

Ernst-Haeckel-Platz 2, 07745 Jena  
Tel.: 03641/4613-0  
Fax: 03641/4613-1066  
[www.SBW-Jena.de](http://www.SBW-Jena.de)  
[Info@SBW-Jena.de](mailto:Info@SBW-Jena.de)

**Verantwortlich (Redaktion, Fotos, Layout):** Melanie Bochmann (mb), Ulrike Hemmann (uh),

[U.Hemmann@SBW-Jena.de](mailto:U.Hemmann@SBW-Jena.de)

**Redaktionsschluss:** 20.08.2015

**Auflage:** 500 Stück

### Druckerei

Saale Betreuungswerk der Lebenshilfe Jena gemeinnützige GmbH, Werkstatt für behinderte Menschen, Am Flutgraben 14, 07743 Jena

# Wenn die Werkstatt zum Sportplatz wird



(uh). Am Mittwoch, den 10. Juni war es wieder soweit. Die Werkstatt für behinderte Menschen „Am Flutgraben“ veranstaltete ihr alljährliches und inzwischen traditionelles Sportfest. In diesem Jahr lockte die sportliche Veranstaltung mit einem neuen Konzept: Auf der Freifläche, hinter der Werkstatt warteten zahlreiche Stationen auf sportbegeisterte Beschäftigte. Bei Korbwurf, Büchsenwerfen, Hindernisparcours und Co. konnten die Teilnehmer ihr Bestes geben. Doch zuerst hieß es Gruppen bilden, denn das Sportfest war ein Mannschaftswettbewerb. So fanden sich 50 sportbegeisterte Teilnehmer, die mit viel Teamgeist und Spaß an Bewegung dabei waren.

Im Wettbewerb mussten sich die einzelnen Teams aus je 3-4 Sportlern an folgenden Stationen beweisen:

- Paarlauf mit Pezziball
- Pendellauf mit Federballschlägern
- Boule-Spiel (Boccia)
- Schwungtuch jonglieren
- Kegeln
- Basketball-Korbwurf
- Büchsen werfen
- Hindernisparcours

Jede Mannschaft musste alle Stationen durchlaufen. Die Ergebnisse der Mannschaften wurden auf Laufzetteln notiert und über den gesamten Wettkampf von Station zu Station mitgenommen. Beson-

ders knifflig waren der Paarlauf mit dem Pezziball und der Pendellauf mit den Federballschlägern, weil hier die Zeit gemessen wurde und es wichtig war besonders schnell zu sein. Auch beim Kegeln und dem Büchsenwerfen war Konzentration gefordert, denn das Ziel war es, alle Büchsen und Kegel wegzuschießen.

Am Ende wurden alle Ergebnisse eines Laufzettels addiert und das Team mit der höchsten Gesamtpunktzahl hat gewonnen. Alle Teilnehmer waren mit viel Freude und Ehrgeiz dabei, weil es natürlich auch etwas zu gewinnen gab. Die Siegergruppe erhielt einen tollen Pokal und Einkaufsgutscheine für die Goethe-Galerie. Nach der Siegerehrung warteten neben leckerem Essen und kalten Getränken sogar noch ein weiteres Highlight auf die Sportler: Zum Abschluss tanzten alle Zumba mit einer Zumba-Lehrerin. Vielen Dank an alle Kollegen für die Organisation dieses schönen Tages.

Ein besonderer Dank gilt den Kollegen vom Unternehmen „Schulbusse Sonnenschein“, welche die einzelnen Stationen ehrenamtlich und mit viel Engagement betreut haben. Wer das Sportfest im nächsten Jahr selbst kreativ mitgestalten will und noch Vorschläge für weitere Sportspielideen hat, kann sich gern an den Reha-Dienst wenden, der sich immer über Einfälle und neue Ideen freut. ■



## 2. Platz beim Stifterlauf

(uh). Der 3. Jenaer Stifterlauf war wieder ein großer Spaß für alle Beteiligten. Bei bestem Wetter ist das Saale Betreuungswerk am 17. Juni mit 84 Läufern an den Start gegangen. Menschen mit und ohne Behinderung, sogar Rollstuhlfahrer, haben sich an dem Lauf für den guten Zweck beteiligt. Unser Team hat zusammen 900 Runden geschafft und damit den 2. Platz in der Teamwertung belegt. Bester im Team war Martin Halter, Beschäftigter auf einem Außenarbeitsplatz in der Universitätsbibliothek. Insgesamt liefen 1036 Läufer beim Stifterlauf ganze 22.228 Runden durch die Innenstadt, das waren 11.114 km! Auf unserer Erde wäre das eine Wanderstrecke von Jena bis nach Südchina. ■



Fotos (3): SBW



## Bunt, sportlich, fröhlich

(uh). Sportlich ging es, parallel zum Stifterlauf, bei den Behindertenspielen des Behindertensportverbands Jena weiter. Unsere Werkstatt „Am Flutgraben“ nahm mit 15 Beschäftigten und vier Begleitern teil. Aufgeteilt in zwei Teams, konnten sich die Teilnehmer bei hochsommerlichen Temperaturen im Zielwurf, Hütchen auf-sammeln, Säckchen werfen, Bausteine sortieren und Slalomlaufen beweisen. Bei allen Disziplinen standen Spiel und Spaß im Vordergrund. Spätestens beim Staffellauf kamen alle richtig ins Schwitzen, denn hier war es das Ziel möglichst schnell zu sein. Unsere beiden Teams hatten sehr viel Spaß bei den Behindertenspielen, haben die Plätze 3 und 4 belegt und durften sich über ein Federball-Spiel und ein „Mensch-Ärger-Dich-Nicht“-Spiel freuen. ■



Fotos (3): WfbM



## Interview

mit Lars Christink,  
Trainer und Gründer  
des Rollstuhl-Basketball-  
vereins „Jena Caputs“



Fotos (2): Jena Caputs

(uh). Herr Christink, sie blicken auf eine erfolgreiche Karriere als Nationalspieler und Kapitän der deutschen Rollstuhl-Basketball-Nationalmannschaft zurück. Fehlen Ihnen der Trubel und die Aufregung dieser großen internationalen Spiele, wie die Paralympics?

Nein, nicht wirklich, da mich die Tätigkeit bei den Caputs voll ausfüllt und es immer viele neue und aufregende Herausforderungen gibt, welche in Angriff genommen werden. Unsere Kindergruppe „Junior Caputs“ zu Turnieren und Wettkämpfen zu begleiten, ist zum Beispiel immer ein Höhepunkt.

Wie sind Sie zum Basketball gekommen und wie wichtig ist Ihnen Ihr Sport?

Nach meinem Unfall 1990 habe ich mir eine neue Herausforderung gesucht und mit Rollstuhl-Basketball angefangen. Für mich war und ist der Sport ein ganz wesentlicher Lebensinhalt, ohne den ich nicht so wäre wie ich jetzt bin.

Was war für Sie persönlich der wichtigste Sieg in ihrer eigenen Karriere und als Trainer?

Der erste Championscup-Sieg mit dem RSV „Lahn-Dill“ war schon was Besonderes für mich und als

Trainer war es der Aufstieg mit den „Jena Caputs“ in die 1. Rollstuhl-Basketball-Bundesliga. Aber grundsätzlich möchte ich keine Minute meiner Karriere als Rollstuhl-Basketballer missen.

Wie motivieren Sie ihr Team in einem wichtigen Spiel, wenn es gerade mal nicht so gut läuft?

Ich versuche meine Spieler immer wieder an ihre Stärken zu erinnern und daran, dass Sie diese auf dem Spielfeld einbringen sollen. Jeder kann etwas ganz besonders gut, was der andere vielleicht nicht kann, deshalb ist es die Aufgabe als Team gut zu sein. Wenn das jeder 40 Minuten macht, hat man immer eine Chance zu gewinnen.

Sind sie trotz ihrer langjährigen Erfahrung auf dem Spielfeld noch aufgeregt vor Spielen?

Ja, natürlich und ich finde das auch gut so.

Im Oktober geht die neue Saison für Ihre Teams los. Wie bereiten Sie sich in der Sommerpause vor?

Ab Mittwoch, den 26. August steigen wir in die Trainingsvorbereitung ein und dann werden wir 3-4-mal pro Woche an körperlicher Fitness und Spielverständnis arbeiten. Zur Spielvorbereitung werden wir an einem Turnier in Heidelberg teilnehmen, um für den Saisonbeginn am 3. Oktober topfit zu sein.

Wann wird das 1. Heimspiel der „Jena Caputs“ sein?

Unser 1. Heimspiel wird am Samstag den 10. Oktober um 19 Uhr im Sportkomplex Lobeda West in der Alfred-Diener-Straße 1 angepfiffen. ■



► Lars Christink bei einer seiner vielen Tätigkeiten im Verein - hier als Trainer der 1. Mannschaft. Zusätzlich ist er selbst Spieler in der 2. Mannschaft und Betreuer der „Junior Caputs“.

# Meine Arbeit im Uni-Archiv



Foto: Sven Schwede



Foto: Archiv

von Sven Schwede, Beschäftigter auf einem Außenarbeitsplatz im Archiv der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Hallo! Mein Name ist Sven Schwede. Mein erster Arbeitstag war am 1. August 2012. Ich wurde von zwei netten Mitarbeitern des Archivs herzlichst aufgenommen.

Nach einem kurzen Gespräch wurde ich durch die Räumlichkeiten des Archivs im Universitätshauptgebäude geführt, um mir mal einen Überblick über das Ausmaß eines Archivs verschaffen zu können. Anschließend wurden mir meine Tätigkeiten gezeigt.

Meine Hauptaufgabe ist es, aus Akten alle Metallteile (Heftklammern und Büroklammern) zu entfernen. Dazu gehören folgende Arbeitsmaterialien (siehe Foto oben):

- Einweghandschuhe zum Schutz vor verschmutzten Akten
- ein Entklammerer zum Entfernen der Heftklammern
- eine Schere (falls die obere Kante beim Entfernen der Heftklammer einreißt, sauber

abschneiden und dabei darauf achten, dass der Text des entsprechenden Schriftstücks nicht weggeschnitten wird)

- Der Locher wird benötigt, um die bearbeiteten Blätter der Akte sauber nach zu lochen. Dabei ist wichtig, dass auch genau Blatt auf Blatt liegt.
- Der große Bügel wird zum Schluss verwendet, um die Akte sauber abzuheften.

Zu jeder bearbeiteten Akte werden eine Deckpappe und ein Schutzblatt über den Bügel gestülpt und bis nach unten gedrückt. Sind alle Schriftstücke der Akte auf dem Bügel sauber abgeheftet, kommen dann nochmals ein Schutzblatt und eine Deckpappe über den Bügel. Auf die Deckpappe kommt zum Schluss das Titelblatt der Akte über den Bügel. Dann wird die ganze Akte nochmals „aufgestoßen“, damit Blatt auf Blatt sauber aufeinander liegt. Der Aktenhalter kommt dann über den Bügel und wird fest eingerastet.

Anfangs war es für mich nicht leicht. Ich musste mich erst an die neue Umgebung gewöhnen. In der

ersten Zeit kam eine Kollegin des Archivs jeden Nachmittag zu mir und führte mit mir ein Gespräch darüber, wie es mir geht und wie für mich der Tag gelaufen ist. Mit der Zeit bin ich auch mit allen anderen Kollegen des Archivs ins Gespräch gekommen und stellte dabei fest, dass es gar nicht so schwer ist, mit ihnen zu kommunizieren. Wenn es ein Problem gibt, wird es untereinander geklärt und möglichst am selben Tag aus der Welt geschafft.

Nach einer gewissen Zeit wurde mir das Entfernen von Heftklammern und Büroklammern zu eintönig und ich fragte meinen Vorgesetzten, ob es nicht anspruchsvollere Arbeiten für mich gäbe. Er sagte mir: „Wenn Sie sich mit Computern auskennen, dann stehen für Sie Tür und Tore offen.“ Daraufhin bekam ich einige neue Aufgaben.

Meine erste neue Arbeit war das Nummerieren von Akten. Nach einiger Zeit bekam ich eine weitere Aufgabe: Digitalisierung von Fotos. Eine Zeit lang wurde ich für Arbeiten am Großscanner eingesetzt. Diese Arbeiten wurden immer Donnerstags erledigt.

Man muss sich vorstellen, ein Großscanner hat ungefähr die Größe von eineinhalb Tischen, nur dass die Fläche eine Glasplatte ist und sich unter der Glasplatte eine weitere etwas kleinere Platte, überzogen mit einer Art Stoff befindet. Auf dieser legt man dann das Schriftstück mit der Schrift nach oben und fährt dann die Platte per Fußpedale nach oben, bis das Schriftstück von unten gegen die Glasplatte gedrückt wird. Anschließend gibt man dem angeschlossenen Computer den Befehl zum Scannen. Dabei zeigt die Beleuchtung während des Scan-Vorgangs nach unten.

Bei den gewöhnlichen kleinen Tischscannern ist dieser Vorgang genau anders herum. Wie genau das funktioniert, habe ich euch hier am rechten Rand erklärt.

Für ein paar Tage durfte ich auch einige Tätigkeiten in der Restaurierungswerkstatt verrichten, um mal zu sehen, wie wertvolle Schriftstücke wieder hergestellt werden. Ab und zu bekomme ich diverse Kopieraufträge, die ich dann am Kopierer erledige.

Ich hoffe, ich konnte euch ausführlich alles gut erklären, damit ihr euch mal ein Bild davon machen könnt, was ich auf meinem Außenarbeitsplatz an der Uni jeden Tag so treibe.

Dann macht es mal gut!

*Euer Sven Schwede*

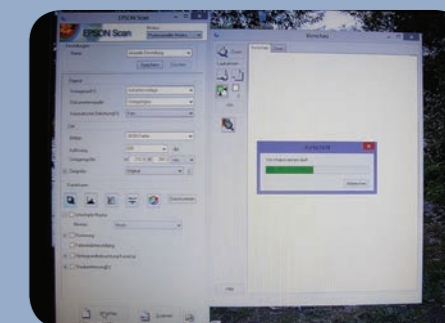
## So werden Fotos digital:



### Schritt 1

Man benötigt einen Computer mit Monitor, Tastatur, Maus und angeschlossenem Tischscanner.

Man legt das Foto verkehrt herum auf die Glasplatte des Scanners und macht den Deckel wieder herunter.



### Schritt 2

Anschließend öffnet man am Computer das Programm des Scanners und führt eine Scan-Vorschau durch.



### Schritt 3

Nach der Vorschau wird das Bild gerahmt, damit nach dem Scannen nur das gerahmte Bild zu sehen ist. Danach wird der Speicherort zum Abspeichern des Bildes aufgerufen.

Fotos (3): Sven Schwede

## Reisetagebuch aus

# PARIS



Foto: Birgit Thurm

von Matthias Haupt, Reiseteilnehmer

### Sonntag, 10. Mai

Sechs Menschen mit Behinderung fahren mit dem Bus nach Châtres bei Paris. Die Fahrt wurde vom Kreisverein der Lebenshilfe gestaltet. Als Betreuer waren mit: Birgit Thurm und Achim Schwartze. Wir fahren gegen 6:30 Uhr vom Paradiesbahnhof ab. In Châtres kamen wir gegen 16:30 Uhr an. Es war ein kleiner Ort mit schönen Häusern, die gut gepflegt waren. Unser Haus war mit Selbstversorgung. Wir haben auch selber gekocht.

### Montag, 11. Mai

Am Montag besuchten wir das Schloss Vaux le Vicomte. Wir haben das Schloss und den Park besich-

tigt. Es gab ein Haus mit Kutschen und wir sahen auch, wie Ludwig XIV. und Ludwig XV. gelebt haben. Unten gab es auch ein Gefängnis. Durch den Park sind wir mit Golfautos gefahren. Einige Teilnehmer, unter anderem auch ich, haben auch mal gesteuert.

### Dienstag, 12. Mai

Am Dienstag fahren wir in einen Park mit Raubkatzen, Löwen, Tigern, Leoparden und auch kleineren Wildkatzen und Affen. Es gab einen Zug, der da durch fuhr. Die Affen wurden gefüttert. Manche waren sehr zugänglich und hüpfen auf die Leute oder aufs Geländer. Es gab auch ein Gehege, wo wir Ziegen streicheln konnten oder ihnen was zum Fressen

geben konnten. Wir sahen einen 4D-Film. Dafür gab es spezielle Brillen. Wir wurden von unten mit Wasser vollgespritzt und die Stühle schaukelten auch. Ein bisschen gruselig war es schon.

### Mittwoch, 13. Mai

Mittwoch fahren wir mit dem Bus in einen Vorort von Paris. Dort nehmen wir einen Vorortzug und fahren nach Paris. Am Triumphbogen stiegen wir aus. Wir schauten den Triumphbogen an. Dann machten wir mit dem Bus eine Stadtrundfahrt. Es war ein Doppeldecker. Wir saßen oben und fuhren durch die Stadt. Es gab verschiedene Erklärungen, wie z. B. zum Eiffelturm, zur Notre Dame, zur Oper, zum Invalidendom und zum Place de la Concorde. Auf den Eiffelturm fahren wir mit dem Aufzug rauf. Oben hatte man eine fantastische Aussicht. Dann ging es noch zur Kirche Notre Dame.

### Donnerstag, 14. Mai

Donnerstag gab es einen Ruhetag. Wir waren im Haus und sahen Videos, spielten „Mensch-ärgere-Dich-nicht“ und Uno.

### Freitag, 15. Mai

Am Freitag ging es zu Disneyland. Es gab ein Geisterhaus, wo es eine Etage abwärts ging. Wir sind mit einer Geisterbahn gefahren. Ein Dampfer mit Westernmusik war auch da. Dann kam die kleine Achterbahn dran mit Tunnels, scharfen Kurven und schneller Fahrt. Wir haben geschrien. Einige sind auch noch mit der Loopingbahn gefahren. Es waren aber auch erholsame Sachen dabei, z. B. die „Peter Pan“-Bahn und die „Fluch der Karibik“-Bahn. Da sind wir auch nass geworden.

### Samstag, 16. Mai

Samstag waren wir in Provins. Es war ein mittelalterliches Dorf. Da sind wir auch mit einer Bahn gefahren. Wir sahen die Stadtmauer und die Burg.

### Sonntag, 17. Mai

Am Sonntag fahren wir von Châtres so gegen 9:30 Uhr wieder nach Jena zurück. In Bad Berka, Weimar und Jena wurden die Teilnehmer gegen 19:15 Uhr wieder abgesetzt. Insgesamt war es eine gute Zeit. Wir haben viel erlebt und uns auch gut verstanden. Es war auch gut, dass uns nichts passiert ist und alle wieder gesund zu Hause waren. ■

## Lebenshilfe-Stammtisch

Eine geeignete und vor allem schöne Wohnung in Jena zu finden ist für viele Suchende, aufgrund der Wohnungsknappheit, eine große Herausforderung. Vor allem für Menschen mit Behinderung birgt die Suche meist weitere Hürden wie die Barrierefreiheit der Wohnung und eine günstige Lage. Aus diesem Grund widmen wir unseren nächsten Lebenshilfe-Stammtisch, welcher am 01.10.2015 um 18:00 Uhr in der Aula des Hotels „Rasenmühle“ stattfindet, dem Thema „Wohnangebote für Menschen mit Behinderung“.

Als Gastredner sind Studenten der Ernst-Abbe-Hochschule Jena eingeladen, welche uns die Ergebnisse einer „Analyse über die Wohnwünsche von Menschen mit Behinderung und deren Angehöriger in Jena“ vorstellen werden. In diesem Zusammenhang möchten wir Ihnen außerdem den aktuellen Planungsstand unserer neuen inklusiven Wohnanlage vorstellen, welche im Herbst in Jena-Lobeda entstehen wird.

Wir hoffen, dass Sie das Thema genauso spannend finden wie wir und freuen uns

## Weitere Informationen

... über unsere Reise-, Freizeit- und Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung erhalten Sie bei Frau Marion Claus (Tel.: 03641/4613-6001, E-Mail: M.Claus@Lebenshilfe-Jena.de). Da Frau Birgit Thurm krankheitsbedingt seit einiger Zeit ausgefallen ist, übernimmt Frau Claus vorübergehend die Organisation der Freizeit- und Bildungsangebote des Lebenshilfe Kreisvereins und widmet sich gern Ihren Fragen. ■

Besuchen Sie unsere Seite „Lebenshilfe Kreisverein Jena e. V.“ auch auf Facebook - Wir freuen uns auf Sie!





## Unsere Außenarbeitsgruppen Sanit Eisenberg



von Sabine Arnhold, Sozialarbeiterin im Reha-Dienst und Ansprechpartnerin für die Außenarbeitsgruppe Sanit Eisenberg

Die Firma Sanitärtechnik Eisenberg ist ein langjähriger Partner unserer Werkstatt für behinderte Menschen. In unseren Werkstätten „Am Flutgraben“ und im Drackendorf-Center werden durch unsere Beschäftigten wichtige Zuarbeiten für die in Eisenberg produzierten Spülkasten- und Ablaufarmaturen für Duschen, Toiletten oder Badewannen erledigt.

2014 kam von dem Unternehmen das Angebot, einige Werkstattmitarbeiter unseres Arbeitsbereiches Montage vor Ort in die Produktion aufzunehmen. So startete im Oktober 2014 eine zweimonatige Probephase, für die sich die Beschäftigten bewerben konnten. Fast allen hat die Probearbeit sehr gut gefallen, so dass im Januar 2015 eine Gruppe mit neun Beschäftigten ihren dauerhaften Einsatz begann.

Entsprechend ihrer Fähigkeiten montieren unsere Beschäftigten in Eisenberg verschiedene Kleinteile, bestücken Beutel mit Baugruppen und Montageanleitungen und verschließen die Kunststofftüten mit Hilfe eines Schweißgerätes. Dabei ist nicht Schnelligkeit, sondern absolute Fehlerfreiheit wichtig.

Ist einer der Beschäftigten krank oder hat Urlaub, arbeitet an dessen Stelle ein Springer weiter. Die Beförderung in das Eisenberger Gewerbegebiet erfolgt durch den Fahrdienst oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Angeleitet und unterstützt werden unsere Beschäftigten durch den Gruppenleiter Herrn Breitschuh, der ebenfalls in Eisenberg arbeitet und durch Frau Arnhold vom Reha-Dienst, die in regelmäßigen Abständen oder bei Bedarf der Gruppe einen Besuch abstattet.

Nach einem reichlichen halben Jahr sind immer noch alle mit Begeisterung dabei. Nicht nur, das schmackhafte Essen und der Freitagnachmittag, der über die Woche hinweg herausgearbeitet wird und somit frei ist, auch das Arbeitsangebot und das Zugehörigkeitsgefühl zur übrigen Sanit-Belegschaft spielen dabei eine große Rolle. So wird beispielsweise die blaue Firmenkleidung gern und stolz getragen. Und die Vorfreude auf das Mitarbeiterfest Ende August, zu dem alle eingeladen wurden, ist ebenfalls groß. ■



## und Kahla Porzellan stellen sich vor

(uh). Die Firma KAHLA/Thüringen Porzellan GmbH gehört seit vielen Jahren zu den wichtigsten Partnern unserer Werkstatt. Im Jahr 2006 starteten im Porzellanwerk die allerersten Beschäftigten des Saale Betreuungswerks auf Ihren Außenarbeitsplätzen.

Im Januar dieses Jahres konnte die Zusammenarbeit weiter ausgebaut und eine feste Außenarbeitsgruppe in die Produktion vor Ort, integriert werden. 12 Beschäftigte entlasten bereits seit sieben Monaten die Produktion indem sie viele Tätigkeiten übernehmen. Die Hauptaufgabe ist das Verpacken von Porzellan, z. B. mehrteilige Geschirrssets, Vasen, Teller und Tassen.

Damit nichts schief geht und alle Porzellanteile in der richtigen Menge verpackt werden, entstand eine richtige Produktionsstraße mit einzelnen Arbeitsstationen. Je ein Beschäftigter übernimmt die Arbeit an einer Station und passt ganz genau auf, dass das Porzellan richtig abgezählt ist und bruchstabil in Papier verpackt wird. An der nächsten Station wird dann der Karton des Geschirrssets gefaltet. Im Anschluss wird das Porzellan in den Karton gesetzt und mit einem Etikett beklebt. „Damit klappt die Produktion fast wie am Fließband“ erzählt uns Ulrich Luft, der seit März die Gruppe in Kahla leitet.



Wenn viele Aufträge zu einem bestimmten Termin fertig gestellt werden müssen, kann es auch mal stressig werden, berichten die Beschäftigten. Doch auch wenn es turbulenter wird, macht die Arbeit allen Beschäftigten sehr viel Spaß. Dabei wird es auch nie langweilig, weil alle Beschäftigten ihre Stationen regelmäßig wechseln und auch mal die Tätigkeit des Nachbarn übernehmen.

Die Zusammenarbeit mit den Kollegen im Porzellanwerk klappt inzwischen gut. Die Beschäftigten fühlen sich sehr wohl und haben sich super in den Werksablauf integriert. Seit dem Beginn im Januar, haben alle gemerkt wie wichtig ihre Mitarbeit für die funktionierende Produktion des Porzellanwerks ist und wie schön es ist gebraucht zu werden. ■

# 14 | Wohnen & Familie

## Ein Jubiläum jagt das Nächste!

Unsere Wohnstätten Kahla und Am Jenzig feiern Jubiläum



### Text in Leichter Sprache

Unsere Wohnstätte in Kahla hatte im Juni Jubiläum. Seit 10 Jahren leben wir nun schon in unserem schönen Haus mit dem tollen Garten.

Darum feierten wir ein Sommer-Fest. Alle sind zum Feiern gekommen, auch

unsere Familien und Freunde. Es gab Kaffee, Kuchen und Leckeres vom Grill. Bei einer Tombola konnte man mitmachen und Preise gewinnen. Zu Gitarren-Musik und Gesang haben wir alle getanzt. Was für ein tolles Fest! ■

(uh). Von ein paar Regentropfen ließen sich die Gäste in unserer Wohnstätte in Kahla die Laune nicht verderben. Schließlich gab es einen ganz besonderen Anlass zum Feiern: Auf den Tag genau 10 Jahre war es her, als die Bewohner in ihre neue Wohnstätte einzogen. Am 13. Juni feierten sie ihr Jubiläum mit einem Sommerfest.

Besonderes Highlight war der Besuch der Ergotherapie Hensel mit ihren drei Thearapiehunden Lotte, Karla und Sepp. Wer mochte, konnte mit den Hunden spielen und sich auch mit Ihnen fotografieren lassen.

In Vorfreude erwarten unsere Bewohner in der Wohnstätte „Am Jenzig“ ihr 10-jähriges Jubiäum. Im Oktober wird dies mit einem bunten Herbstfest gebührend gefeiert.

Für das nächste Jahr plant das Saale Betreuungswerk den Neubau einer inklusiven Wohnanlage in Jena Lobeda, welche gerade noch in der Planung ist. In unserer nächsten LENA, die pünktlich zur Jubiläumsfeier „Zusammen stark“ am 3. Dezember erscheint, werden wir euch mehr darüber berichten. ■



Foto: Jena Inklusiv

## Spielzeugfreie Zeit in der Kita Jetzt müssen wir kreativ sein!

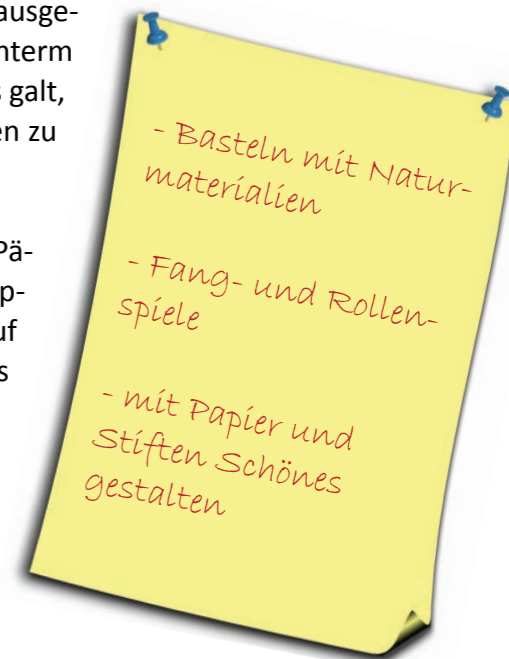
von Markus Wilde, Pädagogische Fachkraft in unserer KITA „Leutragarten“

Die Kinder und Pädagogen unserer Kindertagesstätte „Leutragarten“ blicken auf eine spannende Zeit zurück. Über drei Wochen verzichteten wir auf unser Spielzeug und mussten dadurch andere Aktionen und Aktivitäten entwickeln, um den Tag in der Kindertagesstätte spannend zu gestalten. Bereits im Frühjahr entwickelten die Erzieher ein Konzept, wie eine solche Zeit funktionieren kann und diskutierten das Für und Wieder für Wochen ohne die geliebte Holzseisenbahn, das oft gespielte Brettspiel oder die Puppenküche der Kleinen.

Am 4. Mai war es dann soweit. Gemeinsam wurden die Gruppenräume ausgeräumt und die Spielsachen im Sportraum gesammelt. So stapelten sich unterm Dach der Kita viele tolle Spiele, Bücher, Bausteine und vieles mehr, das es galt, neu und sinnvoll zu sortieren und sich vielleicht auch von defekten Dingen zu trennen.

Die anfängliche Skepsis zum Projekt legte sich sehr schnell, da die Kinder, Pädagogen und auch die Eltern merkten, welcher Ideenreichtum in den Köpfen aller steckt, um den Zeitraum zu einem echten Erlebnis zu machen. Auf dem Notizzettel rechts könnt ihr sehen, mit welchen tollen Spielen wir uns die Zeit vertrieben haben.

Die Freude war natürlich groß, als das neu sortierte Spielzeug wieder in die Gruppenräume einzog. Allerdings stellen wir noch heute fest, dass es Tage gibt, an dem Rollenspiele oder das Basteln mit einfachen Materialien von den Kindern bevorzugt wird.





## Termine

### Mitmachaktion zum 11. Jenaer Freiwilligentag

19. September •  
Wohnstätte „Am Jenzig“

### „Tanz in den Herbst“

19. September •  
Werkstatt Drackendorf-Center •  
Anmeldung über Frau Claus  
► Kontakt: Tel. 03641/4613-0,  
Info@Lebenshilfe-Jena.de

### Teilnahme 3. Engagementbörse

28. Oktober • SBW-Infostand  
in der Goethe Galerie Jena

### Inklusives Fest „Zusammen Stark!“

3. Dezember, 15 Uhr •  
Volksbad Jena

Änderungen vorbehalten.

## Was macht mich glücklich?

Liane Höfner, 37 Jahre, Beschäftigte in der Küche unserer Werkstatt für behinderte Menschen am Flutgraben



Foto: Jena Inklusiv

Ich bin glücklich, weil ich mich in der Werkstatt sehr wohl fühle und mir meine Arbeit in der Küche und mit meinen Kollegen sehr viel Spaß macht. Alle sind nett und haben immer viel Freude am gemeinsamen Kochen oder der Essensausgabe. Auch meine eigene Wohnung in Winzerla und meine Familie machen mich glücklich. ■

## Rätsel und Gewinnspiel

Lösen Sie das Rätsel und senden Sie das Lösungswort per Hauspost in unsere Geschäftsstelle am Ernst-Haeckel-Platz (z. Hd. Frau Hemmann) oder per E-Mail an Info@Jena-Inklusiv.de - unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir ein „Mensch-Ärgere-Dich-Nicht“-Spiel.

**Lösungs-  
wort**

Kühle Erfrischung im Sommer:

Unser LENA-Titelthema „.....an Bewegung“:

Startruf im Sport:  
„Auf die Plätze, fertig, ....“

Ein anderes Wort für hüpfen:

Wie lautet das Kurzwort  
für „Kindertagesstätte“